

Ein nicht so ganz ungünstiges Schicksal waltete dagegen über denjenigen Erzeugnissen des Kunstfleisses jener Klosterbrüder, welcher sich über die malerische Ausschmückung von Handschriften verbreitete; denn eine nicht unbedeutende Anzahl, theils durch den sich an ihnen kundgebenden Charakter eines hohen Alterthums, theils durch die Vortrefflichkeit ihrer Ausführung ausgezeichnet, finden sich in den beiden öffentlichen Bibliotheken Leipzigs aufbewahrt.¹⁾ Aber bei vielen derselben ist festgestellt, oder doch mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass sie anderwärts angefertigt wurden, und bei anderen ist ihre Verfertigung durch Leipziger Klosterbrüder wenigstens nicht nachzuweisen. Nur ein einziges, in dieser Beziehung höchst wichtiges, freilich nur bis in das 15. Jahrhundert zurückreichendes Document liegt uns vor, bei welchem jene Rücksicht nicht stattfindet. Es ist dieses das auf der Universitätsbibliothek aufbewahrte, aus drei grossen Folio-bänden bestehende Album²⁾, in welchem die Namen sämtlicher Studirenden bei ihrer Inscription eingetragen wurden. Diesen Verzeichnissen geht beim Anfang eines jeden Semesters ein den Namen und Titel des neu erwählten Rectors und das Datum seines Amtsantrittes enthaltendes Blatt voraus, welches gewöhnlich mit Malerei ausgestattet ist. Da diese in der Regel sich halbjährlich wiederholenden Arbeiten immer in nur kurzer Zeit gefertigt werden mussten, so konnte dies kaum anderswo, als in Leipzig selbst geschehen, und es ist anzunehmen, dass nur die tüchtigsten Arbeiter dazu gewählt wurden. Dass diese, was die frühere Zeit betrifft, Klostergeistliche waren, geht nicht nur aus den obwaltenden Verhältnissen, sondern vornehmlich auch aus der ganzen Art der Ausführung hervor.

Bei weitem die meisten der Malereien des ersten Bandes bestehen aus fleissig in Farben ausgeführten Initialen, von welchen viele in der Regel auf Goldgrund gemalte etwa 1 1/2" grosse Heiligenfiguren in sich enthalten, doch kommen auch Wappen und für sich bestehende, öfters in beträchtlich grösserem Maassstabe ausgeführte Figuren vor. Nur eine einzige Darstellung, die, welche dem Anfange zur schmückenden Bezeichnung dient, erscheint durch begrenzende Linien zum Bilde abgeschlossen. Christus in einer von einem farbigen Rande umschlossenen Glorie thronend, welche die altherkömmliche Gestalt eines oben und unten zugespitzten Ovals hat, erscheint hier über einem grünen Wiesenplane, auf

1) Ueber die auf der Stadtbibliothek befindlichen s. Dr. R. Naumann: Die Malereien in den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig — bei R. Weigel 1855.

2) Ein ähnliches für Wittenberg angelegtes Album findet sich jetzt in dem Universitätsarchive zu Halle aufbewahrt. S. Dr. R. Naumann: Archiv für die zeichnenden Künste u. s. w. Leipzig bei R. Weigel. 1856.